



Radfahren in Wolkersdorf

Radfahren als Freizeit- und Sportvergnügen ist eine beliebte Alternative. Alltagsradeln aber bedeutet, dass das Fahrrad vermehrt für Strecken unter 3 km benutzt wird. Einkaufsmöglichkeiten, der Kindergarten, die Schule oder die Schnellbahn liegen innerhalb dieser Entfernung.

Inhalt

Editorial, Impressum	Seite 2
Der Star der Klimaoffensive	Seite 2
Arche Noah Bio-Pflanzenmarkt - Im Gespräch mit Peter Lassnig	Seite 3
„Ran an die Wäsche“ - Internationaler Frauentag	Seite 5
Gastkommentar von Tinky Winky	Seite 5
WUI-Spielefest	Seite 6
Buchtipp / DVD-Tipp	Seite 6
Wählen mit 16 - Na endlich	Seite 7
Da gackern ja die Hühner - Ostereier-Verteilaktion	Seite 8
Wußten Sie, dass ...?	Seite 8

Foto des Monats



Was löst dieses Foto bei Ihnen aus?
-> senden Sie uns Ihre Meinung:
email-Adressen siehe Impressum
(Entstanden beim Regionsfest am 2. Juni 2007)

Laut einer Studie, die kürzlich von der NÖ Landesakademie durchgeführt wurde (Quelle: www.zukunft.noelak.at), leben 96 % der befragten NiederösterreicherInnen wegen Landschaft und Natur in NÖ.

Mobilität und Verkehr halten nur 40 % Prozent der Befragten für „sehr wichtig“, dennoch steigt der Großteil - ohne Nachzudenken - auch für die kürzesten Wege ins Auto. Nun also, da wir es Schwarz auf Weiß haben, dass den NiederösterreicherInnen an ihrer Lebensumwelt und damit auch der Erde an sich etwas liegt, treten wir für sie in die Pedale!

Alltagsradeln bedeutet, dass das Fahrrad vermehrt für Strecken unter 3 km auch im Alltag benutzt wird. Für viele Wolkersdorfer liegen die Einkaufsmöglichkeiten, der Kindergarten, die Schule oder die Schnellbahn innerhalb dieser Entfernung. Hier liegt die Möglichkeit jedes/r Mitbürgers/in, selbst aktiv für den Klimaschutz zu werden, und das ohne nennenswerte Einschränkungen der persönlichen Mobilität, bei gleichzeitigem Zugewinn an Lebensqualität.

Wir sprechen hier nicht vom wöchentlichen Großeinkauf, der wahrscheinlich nicht auf den Gepäckträger passt... Es ist vielmehr der Weg um die Frühstückssammeln, um die Zigaretten (für jene, die das brauchen), um die Milch oder zur abendlichen Sitzung. Hier sprechen wir auch öffentliche Personen, also unsere Gemeindevertreter, an. Die können jetzt ihrer Vorbildwirkung Rechnung tragen und öfter mit dem Rad zu Sitzungs- und Arbeitster-

minen innerhalb Wolkersdorf antreten - wenigstens bei schönem Wetter.

Wir wollen Wolkersdorf zur Radhauptstadt machen

Das Potential dazu hat unsere Heimatgemeinde mit 15 radfreundlichen Betrieben bereits gelegt. Möglichkeiten für eine sichere Streckenführung durch die gesamte Gemeinde gibt es ausreichend. Die Hauptstrasse bietet sich an, für AlltagsradlerInnen attraktiver gemacht zu werden und sich durch eine Abzweigung vom Euro Velo auch für Radtouristen zu einem interessanten Abstecher zu mausern. In so genannten „Begegnungszonen“, in der RadfahrerInnen und FußgängerInnen Vorrang haben, sind Autos nur zu Gast. Eine Verlangsamung des Verkehrs bedeutet gleichzeitig eine Belebung des Ortskernes, die unserer Gemeinde ja schon seit langer Zeit ein Anliegen ist, und ein Zugewinn an Lebensqualität für nicht-motorisierte VerkehrsteilnehmerInnen. Flanieren auf der Hauptstrasse kann möglich werden, und trotzdem die Zufahrt mit dem Auto (mit Tempo 30) bestehen bleiben. Dadurch können auch Probleme wie die Abwanderung der Geschäfte aus dem Ortskern eingedämmt werden.

Unsere Aufgabe in der Gemeindegarbeit ist es nun, gemeinsam für die Umsetzung einer sicheren, attraktiven Radstreckenführung für AlltagsradlerInnen zu sorgen.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.begegnungszonen.ch
www.fussverkehr.ch
www.shared-space.org
www.zweiradfreirad.at



Susanne Schmidinger und
STR Christian Schrefel

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Sonne, Sonne und nochmals Sonne – so präsentierte sich uns der wärmste und trockenste April, seit es Aufzeichnungen gibt. Wochenlang ist kein Regentropfen gefallen. Die Landwirtschaft befürchtet **Ernteauffälle**, das Wasser wird teilweise auch in Österreich knapp. **Brandgefahr** droht durch ausgetrocknete Wälder, und es herrscht **Insektenalarm** durch den warmen Winter und die derzeit idealen Bedingungen.

Da wir jahrelang versäumt haben, etwas gegen die drohende Klimakatastrophe zu unternehmen, sollten wir uns rasch an diese Situation gewöhnen. Denn das ist nur ein Vorgeschmack darauf, was uns noch bevor steht.

Klimaforscher prognostizieren sogar, dass nur eine totale „Notbremung“ in Sachen Emissionen tatsächlich den Wandel zum Stoppen bringt. Allerdings bräuchte diese Notbremung mehrere Jahrzehnte, um das „Gefährt“ zum Stoppen zu bringen. In der Zwischenzeit wirken die Verbrechen der Menschheit an Mutter Natur weiter. Man kann sich also ausmalen, wie es dann aussehen wird. **Handeln wir daher jetzt, sonst ist es zu spät. Jeder Beitrag zählt!**

Einen schönen, erholsamen Sommer wünscht

Dieter Achter

Impressum

Herausgeberin und Verlegerin:
WUI Wolkersdorfer Umwelt Initiative
2120 Wolkersdorf, Hauptstr. 17
www.wui.biww.at
Telefon 02245 / 8 34 64
Fax 02245 / 8 34 94
Erscheinungsort Wolkersdorf
Layout Dieter Achter

info@gruene-weinviertel.at
maria.vogt@aon.at
christian.schrefel@gruene.at
friedrich.de.vries@aon.at
Daniel Maurer: danus@gmx.at
Matthias Hahn: metallhuhn@gmx.at
Susanne Schmidinger:
s.r.schmidinger@eunet.at
dieter.achter@aon.at

Der Star der Klimaoffensive

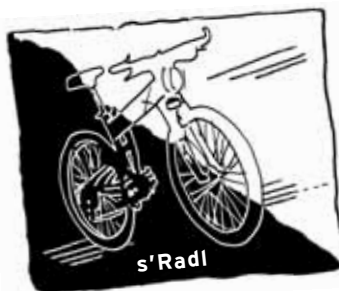
Nimm mich! ...nein, nicht was Du denkst - da wird mein Rücklicht ja gleich rot...

Ich bin ein anständiges Fahrrad – nur leider seit einiger Zeit nicht mehr so beliebt. Mein Besitzer hält mich in „beengten Verhältnissen“ – in der Garage. Nur ab und zu, am Wochenende darf ich die Sonne sehen und frische Luft schnappen. Dabei brauche ich doch meinen Auslauf! Wie soll denn so ein Rad wie ich gesund bleiben, wenn mich keiner bewegt?

Apropos Bewegung – die täte ja meinem (Fahrzeug-) Halter auch gut. Er klagt schon einige Zeit über überflüssige Kilos und Bluthochdruck. Von den früher einmal gut ausgebildeten Muskeln an Armen und Beinen ist auch

nichts mehr zu sehen. Dabei könnte er zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, wenn er mich spazieren führe. Meine Kette bliebe anständig geschmiert und würde nicht so verstauben, und er täte etwas für seine Gesundheit.

Senden Sie uns Ihre **Meinung und Wünsche zum Thema Radfahren** in Wolkersdorf: STR Christian Schrefel, christian.schrefel@gruene.at



Und so geht es den meisten meiner Freunde auch! Viele FahrzeughalterInnen ziehen ihr zweites Kind, das Auto, uns Fahrrädern vor. Nicht, dass ich eifersüchtig wäre, aber dieses halbstärke Ding darf doch wirklich alles! Das wird sogar aus der Garage geholt, wenn nur der kurze Weg um die Milch zurück gelegt wird.

Ich will raus – ich bin ein Star! Ich kann völlig ohne Benzin und schädliche Emissionen im Strassendschungel überleben!

Mit ein bisschen Teamarbeit (treten musst schon noch Du) gewinnen wir vielleicht den Wettbewerb um die gute Luft. Und je früher wir zu trainieren beginnen, desto größer sind unsere Chancen!

Nützen wir den Sommer, um warm zu werden. Dann haben wir bis zum Herbst ein „dickes Fell“ und können vielleicht auch einmal bei Regen fahren. Meine Farbe geht sicher nicht ab – wie sieht's mit Deiner Farbe aus? ... Es soll auch wasserfeste Wimperntusche geben ;-))

Also, „nimm mich“, und starte Deine eigene Gesundheits- und Klimaoffensive!

Dein Rad'l

„Danke, Herr Landeshauptmann, für die Pendlerautobahn“

A5-Ausbau: 4-spurig mit Mittelrennung, und zusätzliche Sicherheitsstreifen pro Fahrtrichtung. Für den landwirtschaftlichen Verkehr werden beidseitig Wirtschaftswege gebaut. In den Abschnitten, in denen die A5 auf der Trasse der bestehenden B7 verläuft, wird zusätzlich parallel eine Landesstraße geführt. Verkehrsprognose: Bis 2020 werden im Bereich Wolkersdorf rund 80.000 Kfz pro Tag erwartet.



Durch die neue Großbaustelle des Straßenprojekts A5 ist die Staub- und Lärmbelastung enorm gestiegen. Bei unerträglichen Belastungen wenden Sie sich bitte an den ökologischen Baustellenkoordinator: Dipl.-Ing. Barbl 0664/39 10 142, barbl@steinwender-partner.com, Steinwender & Partner Gesellschaft m.b.H, Technisches Büro für Landschaftsplanung

Arche Noah Bio-Pflanzenmarkt / Im Gespräch mit Peter Lassnig

Susanne Schmidinger im Gespräch mit Peter Lassnig beim Pflanzenmarkt im Biohof Ebner in Obersdorf.

Wie oft hast du schon gemeinsam mit der WUI den Arche Noah Bio-Pflanzenmarkt in Obersdorf veranstaltet bzw. mitgewirkt?

Der erste Pflanzenmarkt war, wenn ich mich recht erinnere, 2003. Seitdem bin ich jedes Jahr gerne hierher gekommen. Für mich ist es jedes Jahr mein erster Pflanzenmarkt-Termin und somit mein eigentlicher Saisonstart. Und einen netteren Beginn des Jungpflanzenverkaufes könnte ich mir gar nicht wünschen.

Bist du mit der Entwicklung der Besucherzahlen zufrieden, und ist eine Steigerung durch die derzeit mediale Klima- und Bio-Diskussion zu verzeichnen?

Ich bin sehr zufrieden! Meinem Eindruck nach gibt es seit Beginn eine ste-



Schon zum fünften Mal hat die WUI zum Bio-Pflanzenmarkt im Biohof Ebner eingeladen. An diesem strahlend schönen Frühlingstag tummelten sich schon ab 9.00 Uhr die zahlreich erschienenen Pflanzenliebhaber. Viele kostbare Pflanzen standen zur Abholung bereit. Nach all den Anstrengungen stärkte man sich am WUI-Buffer mit Obersdorfer Bio-Palatschinken.



Peter Lassnig
gärtnerhof vis à vis

Dr. Peter Lassnig ist ausgebildeter Biologe. Nach mehrjähriger Assistententätigkeit am Inst. f. Botanik der Univ. Wien erfolgte 1997 ein Berufswechsel in die landwirtschaftliche Praxis. Nach 5-jähriger Mitarbeit am Biohof Adamah wurde 2002 der „gärtnerhof vis à vis“ gegründet.

gärtnerhof vis à vis, Peter Lassnig
Hochwaldstrasse 37
2230 Gänserndorf, NÖ
0650 7076611, Fax 02282 / 70766
peter.lassnig@inode.at

Ganzjährig Jungpflanzenverkauf ab Hof. Gemüseverkauf während der Saison mittwochs und samstags am Naschmarkt Bauernmarkt in Wien. Gemüse-ab-Hof-Verkauf samstags von 9-12 Uhr in der Tannengasse in Gänserndorf Süd.

tige, kontinuierliche Steigerung der Besucherzahlen. Heuer scheint der Zuwachs etwas höher zu sein. Ob das mit dem sehr warmen Frühling oder der momentanen Bio-Diskussion zusammenhängt, lässt sich schwer beurteilen, aber vermutlich ist das schon auch ein wichtiger Hintergrund. Und natürlich war der Markt hier auch gut vorbereitet und angekündigt. Das ist enorm viel wert!

Was hat Dich dazu gebracht, dich mit der Artenvielfalt, Saatgutvermehrung und mit Sortenraritäten zu beschäftigen, und seit wann?

Begonnen hat das schon, als ich noch am Botanischen Institut gearbeitet habe. Ich habe meine Dissertation über Kürbisgewächse geschrieben, und da hab ich im Laufe der Zeit eine recht große Anzahl an verschiedenen Kürbisarten und -sorten zusammengesammelt. Das hat mich sehr verblüfft, wie viele Sorten da existieren, und wie wenig davon man als einfacher Konsument je zu Gesicht bekommt. Etwa zu dieser Zeit hab ich das erste Mal im Radio von der Arche Noah gehört und war

sofort Feuer und Flamme für diese Initiative. Als ich dann die Uni verlassen habe, um etwas Angewandtes zu machen, war das zugleich auch der Beginn meiner aktiven Mitgliedschaft bei der Arche Noah.

Welche Vorteile haben biologische gegenüber konventionellen Pflanzen?

Vordergründig hat man einmal den Vorteil, dass man an den Jungpflanzen nicht irgendwelche Rückstände von giftigen Spritzmitteln befürchten muß.



ARCHE NOAH

www.arche-noah.at

Dann gibt es keine mineralischen, wasserlöslichen Düngesalze in der Erde, die eigentlich zu einer Zwangsernährung der Pflanzen führen, und bei uns ist natürlich die Auswahl der Sorten ein zentrales Thema.

Wofür steht der Verein Arche Noah?

Für mich steht Arche Noah für die Erhaltung einer nach wie vor stark bedrohten landwirtschaftlichen Vielfalt. Aber die Möglichkeit einer langfristigen Erhaltung ist ganz stark an eine Nutzung gebunden. Auch da engagiert sich die Arche Noah, nämlich dafür, dass dieses große Kulturpflanzenerbe auch wieder bis zu den Konsumenten und bis in die Gärten gelangen kann. Gerade das ist viel schwieriger, als man sich das landläufig vorstellt. Zur Erhaltung der Vielfalt an Sorten gehört auch eine andere landwirtschaftliche Kultur, als die momentan vorherrschende. Der Trend zur Industrialisierung hält nämlich auch in der Bio-Landwirtschaft seinen rasanten Einzug, und das lässt sich schwer mit Vielfalt vereinbaren.

Glaubst du, dass es sich beim derzeitigen BIO-Boom nur um einen Trend handelt, oder um eine langfristige Einstellungsänderung in der Bevölkerung? Wie siehst du die Zukunft des Bio-Pflanzenmarktes?

Ich glaube und hoffe, dass eine Einstellungsänderung im Gange ist. Die momentane Situation ist so aufrüttelnd, dass man schon sehr abgestumpft leben müsste, um nicht zu bemerken, dass es so wie bisher nicht weitergehen kann! Ich bin überzeugt, dass die Zeit kommen wird, wo Menschen kopfschüttelnd darüber staunen werden, was für uns heute so alles selbstverständlich erscheint: z.B. das völlig legale Ausbringen von jährlich unzähligen Tonnen hochgiftiger Substanzen in unsere Natur, das subventionierte Ressourcenverschleudern, und und und. Ich hoffe natürlich, dass sich der Bio-Pflanzenmarkt weiter so gut entwickelt und auch seinen Teil zu einem anderen Vielfaltsbewußtsein beiträgt.

Bist du in einen Bioverband eingebettet und welche Vorteile bringt das mit sich?

Ich bin als biologisch-dynamisch wirtschaftender Betrieb Mitglied des De-

meter-Verbandes. Das ist eine Bio-Richtung, die ihre Wurzeln in der Anthroposophie Rudolf Steiners hat. Mich hat diese Gedankenwelt immer sehr inspiriert, so war es für mich nahe liegend, diesen Weg zu wählen. Das ist aber ein sehr vielschichtiges Thema, das sich gar nicht so schnell darstellen lässt.

Abschließende Frage: Heuer gab es beim Pflanzenmarkt zum ersten Mal ein WUI-Buffer. Hattest du Zeit, die Obersdorfer Bio-Palatschinken zu verkosten?

Das WUI Buffer war für mich das Highlight dieses Marktes! Ich hab natürlich

die köstlichen Palatschinken genossen und hoffe, dass es da eine Fortsetzung gibt! Und was mir abschließend auch noch wichtig ist zu sagen, ist, dass ich für die Unterstützung sehr dankbar bin, die es hier beim Pflanzenverkauf gegeben hat.

Danke für das Gespräch !



Susanne Schmidinger



„VERNUNFT - DU HAST UNS VERLASSEN, VOLL SCHMERZ STEHEN WIR HIER“

Die gewählten Volks-VertreterInnen
begraben trotz besseren Wissens

die nachhaltige Entwicklungschance unseres Weinviertels,
die letzte Chance auf eine umweltverträgliche Verkehrslösung,
die letzte Möglichkeit, nicht zum europäischen Transitviertel zu werden.
Das Kyotoziel, die Feinstaubreduktion und der Lärmschutz
werden geopfert am Altar der Auto-Mobilität

Wir, die Grünen, Bürgerinitiativen und Umweltgruppen bedauern dieses
und hoffen noch auf ein kleines Wunder (der VfGH kann dieses
Wahnsinnsprojekt an zwei Stellen S1-West und S2 noch stoppen!)

C. Schrefel Die Grünen	P. Gregshammer Rosa Igel	R. Kellnreiter KaA5
---------------------------	-----------------------------	------------------------

Eibesbrunn,
am geplanten internationalen Autobahnknoten
im Februar 2007



„Ran an die Wäsche“ - Internationaler Frauentag

Am 8. März 2007 fand am Hauptplatz in Wolkersdorf vor dem Rathaus eine Aktion der Grünen Frauen und der WUI unter dem Motto „Ran an die Wäsche“ anlässlich des Internationalen Frauentages statt.



© Thomas Falch

v.l.n.r.: Maria Vogt, Charlotte Gregshammer, Clasién Penkler, am Hauptplatz in Wolkersdorf

Schon im Jahr 1910 wurde der 8. März zum Internationalen Frauentag erklärt – er kann also schon auf eine sehr lange Tradition zurückblicken.

Die politische und gesellschaftliche Relevanz des Internationalen Frauentages ist bis heute ungebrochen, da in vielen zentralen Bereichen – wie etwa „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ – unterschiedliche Chancen und Bedingungen zwischen Frauen und Männern vorzufinden sind.

Anlässlich dieses originellen Happenings wurde am Hauptplatz eine Wäscheleine befestigt mit Hintergrundinfos zur Produktion der Textilien und zu den schlechten Arbeitsbedingungen der Näherinnen in den Dritte-Welt- und Schwellenländern. Viele PassantInnen ließen sich bereitwillig über die Aktion „Clean Clothes – Kampagne für faire Arbeitsbedingungen weltweit“ aufklären.

Große Konzerne der Bekleidungs- und Sportartikelindustrie lassen, bei niedri-

gen Löhnen und wenig bis keinen arbeitsrechtlichen Bestimmungen, in diesen Ländern produzieren. Clean Clothes bedeutet also in diesem Zusammenhang „sozial gerecht hergestellt“.

Wir können auf die Unternehmenspolitik dieser großen Konzerne durch unser Konsumverhalten entscheidenden Einfluss ausüben. Nützen wir unsere Macht als KonsumentIn, und zeigen wir den internationalen Unternehmen, durch unser Kaufverhalten, dass wir mit der vorherrschenden Situation nicht zufrieden sind.

Leisten auch Sie Ihren Beitrag! Weitere Infos über fair produzierte Kleidung finden Sie unter www.cleanclothes.at



Maria Vogt
Gemeinderätin der WUI

GASTKOMMENTAR

Wer hat Angst vor Tinky Winky?



Eh-oh, Ah-oh – Hallo, ich bin Tinky Winky, und ich bin ein schwuler Bub. Oh-Ah – das ist kein Outing – ich bin ja kein Doping-Sünder, nur homosexuell, nicht abnorm, nicht krank, nicht schlechter und auch nicht besser als andere – genauso durchschnittlich und normal wie alle Anderen.

Eh-oh, Ah-oh – und es kommt auch keine Rechtfertigung. Eh-oh, ich will und muss mich auch nicht gegenüber diversen Vorurteilen verteidigen. Ah-Oh – rechtfertigen wofür? Ich habe kein Verbrechen begangen – ich bin nur schwul.

In einem EU-Staat – weit weg vom Teletubbie-Land – untersucht derzeit eine Kommission, ob ich noch im öffentlichen Fernsehen gezeigt werden darf. Ah-oh, weil ich eine „verräterische“ Handtasche trage – ein verborgener homosexueller Zusammenhang. Eh-oh, was heißt da verräterisch? Und da ist nichts verborgen!

Ah-oh. Bitte mehr Toleranz, Akzeptanz. Nein!, ich will mich nicht mit einer Scheintoleranz begnügen. Was erreicht werden muss, ist die Anerkennung gleicher Rechte, gleicher Achtung, gleicher Würde in allen Lebensbereichen der Gesellschaft. Eingetragene Partnerschaften Gleichgeschlechtlicher sollten kein Thema mehr sein. Ja, so wie im Teletubbie-Land.

Ah-oh, Eh-oh, und wie sieht es mit Ihrer Toleranz aus? Sollten nicht alle in gleichberechtigter Harmonie nebeneinander und auch miteinander leben können?



Winke, Winke!
Zeit zum Nachdenken
meint Euer Tinky Winky

WUI-Spielefest

Zum 15. Mal fand am Samstag, den 24. Februar 2007, im Kultursaal Obersdorf das schon legendäre WUI-Spielefest statt.



Viele Brett-, Karten-, und Gesellschaftsspiele für Jung und Alt konnten ausprobiert werden. Bei freiem

Eintritt begeisterten sich wieder viele BesucherInnen für die tollen Spiele und genossen die kreative und schöne Zeit. **Wir laden alle Spielefans** schon jetzt recht herzlich **zum 16. Spielefest im Herbst 2007 ein.**

Es ist auf jeden Fall ein Erlebnis, einmal vorbei zu schauen - zu spielen und zu plaudern mit Freunden, auch fürs leibliche Wohl wird gesorgt.

DVD-Tipp

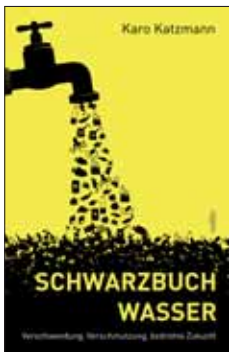


Einer der wichtigsten Dokumentarfilme der letzten Jahre - ausgezeichnet mit einem Oskar - herausgegeben vom ehemaligen amerikanischen Vizepräsidenten Al Gore.

Sie wollen einen Beitrag zur Bekämpfung der globalen Erwärmung leisten? Ansehen - weiterempfehlen und umdenken. Nicht irgendwann, sondern jetzt!

„Eine unbequeme Wahrheit“, Al Gore Doku, Orig.: „An Inconvenient Truth“
Regie: Davis Guggenheim, USA
DVD: Deutsch, Englisch / 93 min.

Buchtipps



Karo Katzmann
„Schwarzbuch Wasser“
Verschwendung • Verschmutzung • Bedrohte Zukunft
Molden Verlag, Wien, 2007, www.molden.at
ISBN: 978-3-85485-196-7

Ein Buch, das sich mit der zunehmenden Problematik der weltweiten Wasserverteilung beschäftigt, kommt nicht umhin, sich mit dem Schlagwort »Klimawandel« auseinanderzusetzen und hier in erster Linie seine Auswirkungen auf den Wasserhaushalt der Erde.

Der weltweite Wasserverbrauch hat sich seit 1950 verdreifacht. Doch weder Politiker, noch einzelne BürgerInnen sehen akuten Handlungsbedarf. Und selbst im »Wasserschloss Alpen« (Österreich, Deutschland, Schweiz) steht diese Ressource nicht ohne Einschränkungen zur Verfügung, auch wenn bisher keine Verknappung zu befürchten war. Unverantwortlicher Umgang mit Wasser führt auch hier zu einer bedenklichen Situation. Die Ökologin Karo Katzmann zeigt anhand dramatischer Beispiele auf, dass es Zeit wird, zu entscheiden, ob wir künftigen Generationen das Wasser abgraben, oder doch eine Umkehr bewirken wollen. Noch ist es nicht zu spät - die Autorin bietet Lösungsansätze.

Die Autorin



Karo Meixner-Katzmann, geboren 1973 in Wien, studierte an der Universität für Bodenkultur Landschaftsplanung und -pflege mit Schwerpunkt Abwasser- und Abfallwirtschaft.

Sie arbeitete im Ökologiebüro ihres Vaters Werner Katzmann (Science Center Wasser) und ist seit 2003 als Ökopädagogin tätig.

Wählen mit 16 - Na endlich

Es kommt durch die Wahlrechtsreform zu Änderungen bei der NÖ. Landtagswahl 2008. Wählen mit 16, Briefwahl und das Wahlrecht für im Ausland lebende NiederösterreicherInnen wird eingeführt.

Zum Thema „Wählen mit 16“ fand am Montag, den 26. Februar 2007 in Wolkersdorf ein Informationsabend statt. Veranstaltet wurde dieser von den Grünen Wein/4 und der WUI. Als Referenten am Podium waren folgende Personen geladen - Madeleine Petrovic, LAbg in NÖ, Die Grünen, David Ellen-

sohn durchgeführt, daher sind schon umfangreiche Studien über das Wahlverhalten der Jugendlichen vorhanden. Diese Wahlaltersenkung brachte alleine in Wien rund 40.000 zusätzliche Wahlberechtigte. Das Argument von ÖVP-Seite, dass die Jungen gar nicht wählen wollen, konnte mit der vorliegenden SORA-Studie rasch entkräftet werden.

Die Wiener Jugendlichen haben, entgegen allen Befürchtungen, von ihrem Wahlrecht ebenso wie alle anderen BürgerInnen Gebrauch gemacht, denn die Wahlbeteiligung lag in dieser Alters-

gruppierung im NÖ-Landtag und kritisierte die Ignoranz und Verzögerungstaktik der ÖVP, was aber wahrscheinlich an dem schlechten Abschneiden in den Umfragen unter Jugendlichen bzw. bei Schülertestwahlen liegt. Vor dem Gesetz sind Jugendliche mit 16 voll strafmündig, und auch bei den Pfarrgemeinderatswahlen sind alle, die das 16. Lebensjahr vollendet oder das Sakrament der Firmung empfangen haben, voll wahlberechtigt. Madeleine Petrovic meinte dazu: „Die ÖVP soll nicht päpstlicher als der Papst sein, und versuchen, die nicht gerade als liberal einzustufende Kath. Kirche im konservativen Verhalten zu übertreffen.“

Von der Sicht der SchülerInnen konnte uns Michael Seiberler, Schulsprecher der AHS Wolkersdorf, berichten. Seine Erfahrungen bzw. Umfragen unter den Wolkersdorfer Jugendlichen brachte er in die Diskussion ein. So wollen nach seinen Umfragen viele der Schüler noch nicht wählen, weil Sie sich noch nicht so intensiv mit Politik beschäftigt haben, und würden vorerst für vermehrte und vorgezogene „Politische Bildung“ im Rahmen des Unterrichts plädieren, was unserer Meinung nach natürlich auch die Gefahr der Beeinflussung seitens der Lehrerschaft in sich birgt bzw. mit sich bringt. Des Weiteren gibt es natürlich auch viele, die sich gerne am politischen Geschehen beteiligen wollen, oder wenigstens in Form der Stimmabgabe mitbestimmen wollen. Es stellt sich daher die Frage: „Nur weil rund ein Drittel der Jungen nicht wählen will, oder sich derzeit eine richtige Entscheidung nicht zutraut, darf der Rest seine Stimme nicht abgeben?“

Madeleine Petrovic favorisiert anstelle des Unterrichtsgegenstandes „Politische Bildung“ eher Unterricht in „Medien- und Kommunikationstechnik“. Darin soll von den Schülern die unterschiedliche Interpretation ein und desselben politischen Themas in den ver-



© Thomas Falch

v.l.n.r. sitzend: Bernhard Wieland, LV Sozialistische Jugend, Michael Seiberler, Schulsprecher AHS Wolkersdorf, Madeleine Petrovic, LAbg in NÖ, David Ellensohn, STR in Wien, und Christian Schrefel, Stadtrat in Wolkersdorf (i.H. stehend)

sohn, STR in Wien, Die Grünen, Michael Seiberler, Schulsprecher AHS Wolkersdorf und Bernhard Wieland, LV Sozialistische Jugend. Die Moderation dieses Abends übernahm Christian Schrefel, Stadtrat in Wolkersdorf, in gewohnt professioneller Weise. Es wurden auch Vertreter der ÖVP eingeladen, um Ihre Meinung kundzutun. Trotz mehrmaliger Anfrage haben wir leider keine Rückmeldung erhalten.

Erfahrungswerte aus Wien wurden von STR David Ellensohn in die Diskussion eingebracht. Bei den Wiener Gemeinderatswahlen 2005 wurde Wählen ab 16

gruppe mit 59 % nur um 2% unter der Gesamt-Wahlbeteiligung. Die Untersuchungen zeigen, dass sich die Jugend nicht von der ÖVP und FPÖ vertreten fühlt, da 72% aller Jugendlichen entweder Rot oder Grün gewählt haben, somit liegen ÖVP und FPÖ in dieser Altersgruppe unter dem Gesamtergebnis. Die Hauptwahlmotive für diese Altersgruppe waren Mitbestimmungsmöglichkeit (22%), Wahlrecht (14%), demokratische Pflicht und Interesse an Politik (9%).

Madeleine Petrovic berichtete vom Stand in NÖ und von der Thematisie-

schiedenen Medien (Tageszeitungen, Internet, TV,...) analysiert werden. Das Wissen um die meist bewusst unterschiedlich herbeigeführten Darstellungen wird als wichtiger empfunden als z.B. die Kenntnis, wie viele Abgeordnete im Nationalrat sitzen.

Bernhard Wieland, LV Sozialistische Jugend, berichtete von der Notwendigkeit der Wahlaltersenkung, da laut Umfragen dadurch das Interesse der Jugend an der Politik geweckt wird, und von der unerwartet hohen Wahlbeteiligung unter den Jugendlichen bei den schon durchgeführten Wahlen.

Neuerungen - Was wird sich ändern

Man darf ab der nächsten Landtagswahl schon mit 16 Jahren wählen, und gewählt werden ab 18 Jahren. Die Teilnahme an der Wahl muss nicht am Wohnsitz erfolgen, ist also auch per Briefwahl möglich. Völlig neu ist das Wahlrecht für NiederösterreicherInnen, die im Ausland studieren oder arbeiten – auch diese dürfen künftig an Landtagswahlen teilnehmen.

Die SORA-Studie und weitere Infos finden Sie unter: www.sora.at



Dieter Achter

„Da gackern ja die Hühner“

Ostereier-Verteilaktion am Freitag 6. April und Samstag 7. April 2007, am Hauptplatz in Wolkersdorf.

Mit dieser Aktion hat die WUI wieder auf die artgerechte Haltung und die Gentechnik-Problematik hingewiesen.



v.l.n.r.: Sophie Schüller, Leona Schrefel, Yma Gärber, STR Christian Schrefel, Gabriel Achter, Dieter Achter, Susanne Schmidinger, Lea Schmidinger und Mira Achter bei der „Osterei - gentechnikfrei“-Verteilaktion der WUI am Hauptplatz in Wolkersdorf.

Denn ohne Ei geht fast nichts. Das Frühstücksei, das Ei im Semmelknödel, das Ei in der Mehlspeise usw. Das Ei ist hochwertiges Eiweiß und hat vieles zu bieten, was wir im Ernährungsplan haben sollten.

Doch leider nehmen wir unbewusst sehr viel „Industrie-Eier“ zu uns: in fertigen Mehlspeisen zum Beispiel. Tonnenweise wird verquirktes Rohei verarbeitet, ohne dass wir als KonsumentInnen von Herkunft und Haltung wissen. Tun sie sich und den Hennen etwas Gutes: Wenn sie Eier kaufen, achten Sie darauf, dass sie BIO sind.

Damit ist die artgerechte Haltung der Henne gegeben und sie wird ohne Gentechnik mit guten Futtermitteln versorgt.

Geht es der Henne gut, tut es Ihnen gut!

Wußten Sie, dass ...

- ... ein Quadratmeter Waldboden bis zu 250 Liter Wasser speichert, ein Quadratmeter Ackerboden meist nur 15 bis 20 Liter? ¹⁾
- ... ein 18-Loch Golfplatz in Spanien täglich 2,3 Millionen Liter Wasser braucht? ¹⁾
- ... man aus zehn Kilogramm Gras gerade einmal ein Kilogramm Schaf oder Ziege produzieren kann? ¹⁾
- ... ein großer Teil vom CO₂, das Jahr für Jahr in die Atmosphäre gelangt, auf Brandrodung zurückzuführen ist, um den Boden landwirtschaftlich zu nutzen? ²⁾
- ... die Landwirtschaft für rund ein Fünftel der weltweiten Treibhausgase verantwortlich ist? Sie können Ihre CO₂-Emission auch reduzieren, indem Sie darauf achten, was Sie essen. ²⁾

1) Quelle: „Schwarzbuch Wasser“ von Karo Katzmann, Molden Verlag, Wien 2007 -> siehe auch Buchtipp Seite 6

2) Quelle: „Eine unbequeme Wahrheit“ von Al Gore, Riemann Verlag, München 2006 -> siehe auch DVD-Tipp Seite 6